

Die Kunst des Heilens

§ 253

Unter den Zeichen die in allen, vorzüglich in den schnell entstandenen (acuten) Krankheiten, einen kleinen, nicht jedermann sichtbaren Anfang von Besserung oder Verschlimmerung zeigen, ist der Zustand des Gemüths und des ganzen Benehmens des Kranken das sicherste und einleuchtendste. Im Falle des, auch noch so kleinen Anfanges von Besserung - eine größere Behaglichkeit, eine zunehmende Gelassenheit, Freiheit des Geistes, erhöhter Muth, eine Art wiederkehrender Natürlichkeit. Im Falle des, auch noch so kleinen Anfangs von Verschlimmerung aber, das Gegentheil- ein befangener, unbehüllicher, mehr Mitleid auf sich ziehender Zustand des Gemüthes, des Geistes, des ganzen Benehmens und aller Stellungen, Lagen und Verrichtungen, was bei genauer Aufmerksamkeit sich leicht sehen oder zeigen, nicht aber in Worten beschreiben läßt ¹.

¹Die Besserungszeichen am Gemüthe und Geiste lassen sich aber nur dann bald nach dem Einnehmen der Arznei erwarten, wenn die Gabe gehörig (d. i. möglichst) klein war; eine unnötig größere, selbst der homöopathisch passendsten Arznei, wirkt zu heftig und stört Geist und Gemüth anfänglich allzu sehr und allzu anhaltend, als daß man an dem Kranken die Besserung bald gewahr werden könnte; anderer Nachtheile (§. 276) allzu großer Gaben hier zu geschweigen. Hier bemerke ich, daß gegen diese so nöthige Regel, am meisten von dünkelfhaften Anfängern in der Homöopathik und von den, aus der alten Schule zur homöopathischen Heilkunst übergehenden Aerzten gesündigt wird. Diese scheuen in solchen Fällen, aus alten Vorurtheilen, die kleinsten Gaben der höheren Dynamisationen der Arzneien und müssen so, die großen Vorzüge und Segnungen jenes, in tausend Erfahrungen heilsamst befundenen Verfahrens entbehren, können nicht leisten, was die ächte Homöopathik vermag, und gehen sich daher mit Unrecht für deren Schüler aus.

Bei allen Krankheiten, hauptsächlich bei den akuten Krankheiten, hat das Medikament von Anfang an eine exakte Wirkung. Nicht alle sind in der Lage zu beobachten. Leichte Verbesserungen oder Verschlimmerungen können im allgemeinen Verhalten beobachtet werden. Es wird zu einem deutlichen Anzeiger. Wenn diese leichte Veränderung in Form von Verbesserung auftritt, ist sie meistens mit dem Gemüt verbunden. Seelenruhe, freier Wille und Denkvermögen, eine positive Begeisterung usw. entwickeln sich im Patienten, und der Patient tendiert dazu, auf eine natürliche Weise zu arbeiten. Wenn sich eine ernsthafte Situation entwickelt, treten gegenteilige Symptome auf. Die mentale Disposition wirkt, als wäre vereinbart, Gnade in Hilflosigkeit zu suchen. Das könnte man an der Haltung und den Handlungen des Patienten bemerken. Der Arzt muss nur beobachten, aber es kann nicht beschrieben werden.

Erklärung

Ob die Wirkung des Mittels von Vorteil ist oder nicht, ist von Anfang an sichtbar. Veränderungen finden zuerst im mentalen Bereich statt. Nicht alle können sie beobachten, aber ein Arzt, der in der Lage ist, das Verhalten des Patienten zu verstehen, kann sie erkennen.

Innerhalb einiger weniger Stunden nach der Einnahme des Medikaments ohne den Hinweis von jemandem gewinnt der Patient seinen Mut, die Freiheit des Denkens, Ruhe usw. zurück, die anfänglich Anzeiger einer Verbesserung sind. Im Laufe der Zeit sind sie klar zu erkennen.

Jedoch sind die Zeichen einer Verschlimmerung das Gegenteil, d.h. Kummer, das Gefühl unfrei zu sein, ein hilfloser Zustand des Geistes, Mitleid suchen usw. Der Arzt sollte in der Lage sein, diese Veränderungen in Gesprächen, im Ausdruck des Patienten, der Bewegung seiner Organe usw. zu entdecken.

§ 254

Die übrigen neuen, der zu heilenden Krankheit fremden Zufälle, oder im Gegentheile, die Verminderung der ursprünglichen Symptome, ohne Zusatz von neuen, werden dem scharf beobachtenden und forschenden Heilkünstler über die Verschlimmerung oder Besserung vollends bald keinen Zweifel mehr übrig lassen, obgleich es unter den Kranken einige giebt, welche theils die Besserung, theils die Verschlimmerung überhaupt, weder von selbst anzugeben unfähig, noch sie zu gestehen geartet sind.

Danach sollte der Arzt beobachten, ob weitere Symptome hervorgebracht und alte Symptome beseitigt werden oder ob nur alte Symptome verschwinden ohne dass neue Symptome auftauchen. Diesen Anzeichen entsprechend, sollte der Arzt verstehen, ob die Behandlung auf dem richtigen Weg ist oder nicht. Es gibt Patienten, die Verbesserungen oder Verschlechterungen bemerken, aber sie nicht ausdrücken können. Einige Patienten mögen sie bemerken, wollen sie aber nicht akzeptieren. In solchen Fällen sollte der Arzt aufmerksam sein.

Erklärung

Einige Patienten können selbst keine Verbesserung oder Verschlechterung bemerken. Bei Patienten, die an Herzklopfen, Gelenkschmerzen und Hautkrankheiten leiden, verbessert sich das Herzklopfen und verschlechtert sich das Hautjucken, wenn das Medikament erfolgreich wirkt. Der Patient beklagt sich beim Arzt darüber, dass seine Leiden zunehmen. Leiden bedeutet in seiner Sprache Jucken. Wenn das Medikament nicht das richtige ist, verbessert sich das Jucken und verschlimmert sich das Herzklopfen. Aus Unwissenheit kann es sein, dass der Patient sagt, das „Leiden hätte sich etwas verringert“. Solchen Aussagen sollte nicht blind geglaubt werden.

Einige Menschen akzeptieren nicht gern Erleichterung. Einige Menschen glauben an die falsche Idee, eine bessere Verschreibung zu erhalten, wenn sie nicht über eine Erleichterung berichten. Und schließlich gibt es Menschen, die die Behandlung von sich aus auf einer Stufe beenden, auf der alle Beschwerden geheilt werden, weil sie Geld sparen möchten. Solche Menschen berichten jeden Tag über eine Verschlimmerung aller Leiden und nicht über eine Erleichterung. Wenn sie nach Erleichterung gefragt werden, lehnen sie es ab, über Einzelheiten jedes Symptoms zu sprechen. Sie schreien, dass „sich insgesamt alle Leiden verschlimmert“ hätten. Der Arzt muss nach seiner aufmerksamen persönlichen Beobachtung des Verhaltens des Patienten, dessen schlechter Einstellung und der Hindernisse durch Unwissenheit passende Medikamente geben. Es gibt Patienten, die den Arzt verwirren und ängstigen.

Patienten, die an chronischen Krankheiten mit mentalen Symptomen leiden, zu denen hauptsächlich Arsenicum album, Hyosyamus, Ignatia und Anacardium passt, verhalten sich so. Der Arzt muss auf jeden Fall mit Frieden im Geist und klarem Verstand entscheiden.

Foto

von [Aales Krivec, unsplash.com](#)